

UNTRENNBARE ORTSVERBINDUNG? RELATIVE (IM-)MOBILITÄT IM KONTEXT VON UMWELTVERÄNDERUNG UND KONFLIKT

FTI-STRATEGIE 
NIEDERÖSTERREICH
2021 – 2027

Projektträger:

Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems)

Handlungsfeld(er)

Umwelt, Klima und Ressourcen

Gesellschaft und Kultur

Wissenschaftsdisziplin(en)

5070 - Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung (80 %)

5090 - Andere Sozialwissenschaften (20 %)

Förderinstrument: Dissertationen

Projekt-ID: FTI22-D-010

Projektbeginn: 01. März 2024

Projektende: 28. Februar 2027

Laufzeit: 36 Monate / laufend

Fördersumme: ca. € 71.000,00

Kurzzusammenfassung:

Sowohl Konfliktsituationen als auch zunehmende Umweltveränderungen haben das Potenzial, die alltäglichen Praktiken lokaler Bevölkerungen stark zu beeinträchtigen, was sich auch auf vorherrschende Mobilitätsmuster auswirken kann. Dies ist umso mehr relevant, wenn Konflikte und Umweltveränderungen zusammenfallen. Es gibt vielfältige Beispiele aus verschiedenen Regionen der Welt, in denen herausfordernde Umweltbedingungen und Konfliktherde in unmittelbarer räumlicher Nähe auftreten, was derzeit auch auf Äthiopien zutrifft. Obwohl solche Umstände großes Potenzial besitzen, weite Bevölkerungsteile aus solchen Regionen zu vertreiben und sie dementsprechend zu entwurzeln, so sieht die Realität meist anders aus. Tatsächlich bleibt die Mehrheit der Menschen an Ort und Stelle und ist immobil, entweder freiwillig oder nicht. Andere wiederum wählen eine mobile Strategie, aber ziemlich oft ist solche Mobilität auch von längeren Phasen der Stille – und damit Immobilität – gekennzeichnet. Ortsbezogene Identitäten spielen eine zentrale Rolle für die Steuerung dieser Pfade relativer (Im-)Mobilität und müssen daher in entsprechende Analysen einbezogen werden. Das Verständnis dieser Wechselbeziehungen kann unser Wissen über die Gründe für das Überwiegen von Immobilität in solchen Situationen fördern und hat wichtige politische Auswirkungen für die Unterstützung betroffener Bevölkerungsgruppen. Die vorliegende Forschung versucht daher die Rolle ortsbezogener Identitäten für die Gestaltung relativer (Im-)Mobilität in einem Kontext aufzudecken, in dem Umweltveränderungen und Konflikte gemeinsam auftreten. Die Forschung basiert auf sechs Monaten qualitativer Feldarbeit in zwei unterschiedlichen ländlichen Gemeinden in Äthiopien. Die Studie zielt insbesondere darauf ab, den Begriff der relativen (Im-)Mobilität hervorzustellen und veranschaulicht, dass kulturell eingebettete Vorstellungen von ortsbezogenen Identitäten die Nutzung von (Im-)Mobilitätsstrategien wesentlich beeinflussen.

Schlüsselbegriffe:

